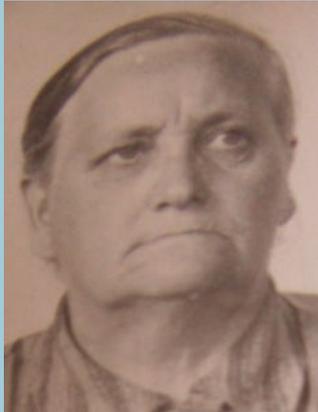


Rupp Anna-Maria



Rupp Anna-Maria, geb.
8.4.1883

Geburtshaus (links) von
Anna-Maria

Erinnerungsblatt 65 (2023)
zusammengestellt durch die
Stolpersteininitiative Augsburg

<http://www.stolpersteine-augsburg.de>



**Rupp, Maria Anna, kath., geb. am 8.4.1883 in Wertingen,
Fabrikarbeiterin in der Buntweberei Riedinger, ermordet in Kaufbeuren
am 19.4.1945, Opfer der „dezentralen Euthanasie“, letzter freier
Wohnsitz Augsburg, Äußere Uferstraße 12**

Eltern und Geschwister

Maria Anna Rupp ist am 8. April 1883 in Wertingen geboren. Ihr Vater Josef Rupp aus Binswangen hatte am 15.9.1871 die Witwe Barbara Schmid, geb. Hahn aus Wertingen geheiratet, deren Ehemann Johann Schmid 3 Monate zuvor im Alter von 32 Jahren verstorben war.

Der gelernte Bäcker Joseph Rupp übernahm die Bäckerei des ersten Ehegatten seiner Frau, Johannes Schmid. Die Familie wohnte im Anwesen Haus-Nr. 136 (heute Augsburg Str. 4) in Wertingen.

Aus der Ehe von Joseph und Barbara Rupp gingen zehn Kinder hervor, von denen zwei im Kindesalter starben. Maria ist das 7. Kind.

Umzüge nach Burgau und Augsburg

Die Familie zieht im März 1889 nach Burgau. Leider verfügt das Archiv in Burgau über keinerlei Unterlagen mehr zur Familie Rupp.

Aus welchen Gründen die Familie Rupp nach Augsburg gekommen

ist, wissen wir nicht. Ob ihr Vater noch den Beruf als Bäcker ausgeübt hat? Die Familie ist noch vor der Jahrhundertwende zuerst in der Seitzstraße 31, dann in der Helmschmiedstr. 3, schließlich ab 1910 in der Äußeren Uferstr. 29, - alle in Augsburg-Oberhausen - nachweisbar.

Kinder und Beruf

Aus einer Liaison mit Josef Kuchenbaur aus Rettenbergen, wohnhaft in Gersthofen hat Marie Anna Rupp 1904, 1906 und 1908 drei uneheliche Kinder, von denen die ersten beiden, Barbara und Wilhelm im Kleinkindalter versterben. Wahrscheinlich wegen der Betreuung der Kinder wohnt Anna bei ihren Eltern, erst 1927 zieht sie ein paar Häuser weiter in die Äußere Uferstraße 12.

Anna Rupp arbeitet bis Ende August 1914 als Sortiererin bei Otto Lieb, dann als Kleberin in der Buntweberei August Riedinger. Ab August 1920 ist sie bei der Gastwirtin Käthe Kindl in der Tunnelstraße als Zugeherin tätig.



1927 erleidet sie eine psychotische Erkrankung, wie im Juli 1930 bei festgestellt wird. Sie sieht gesund und gut durchblutet aus, hat einen kräftigen, leicht adipösen Körperbau und ist 1,60 m groß. Im Ober- und Unterkiefer trägt sie Zahnprothesen.

Psychotische Erkrankung

Die Untersuchung durch Oberarzt Dr. Blum ergibt, dass ihr die Invalidität droht. Deshalb wird sie auf Anraten von Dr. Schreyögg und der Zustimmung der Krankenkasse für ein Heilverfahren für 4 Wochen nach Ottobeuren überwiesen, wo sie dann sogar 7 Wochen verbleibt. Danach geht es ihr merklich besser, aber am 10. Dezember 1930 kommt sie wiederum ins Krankenhaus Augsburg und klagt über Hitzewallungen und Frieren. Der behandelnde Arzt stellt keinerlei Beeinträchtigung ihrer Intelligenz oder Merkfähigkeit fest, von Halluzinationen könne keine Rede sein. Der Arzt unterzieht sie einer Opiumkur, die Anna gut verträgt und zu einer Besserung ihrer Stimmung führt. Sie kommt dennoch zur Beobachtung auf die psychiatrische Abteilung.

An Silvester 1930 halluziniert sie und klagt über schreckliche Ohrenscherzen. Prof. Port, der Chef der inneren Abteilung überweist sie am 13. Januar 1931 mit der Diagnose „Schizophrenie“ mit Zustimmung der Angehörigen in die Heil- und Pflegeanstalt Kaufbeuren.

Einweisung in die Heil- & Pflegeanstalt Kaufbeuren

Weil ihre Patientenakte aus Augsburg verloren gegangen ist, untersucht sie in Kaufbeuren Bezirksarzt Dr. Maul Ende Januar 1931 auf ihren Geisteszustand und gelangt zu dem folgenden Schluss:

„Der Untersuchten fehlt jegliche Krankheitseinsicht, sie hat Sinnestäuschungen, ist also geisteskrank und im Hinblick auf die in der Anstalt gemachten Äußerungen..... gefährlich und gem. Artikel 80 des Polizeistrafgesetzbuchs in der Anstalt zu verwahren“.

Der Stadtrat der Stadt Augsburg verfügt darauf hin, Anna Rupp

„wegen Geisteskrankheit und hierdurch herbeigeführter Gemeingefährlichkeit in den Heil- und Pflegeanstalten bei Kaufbeuren zu verwahren“.

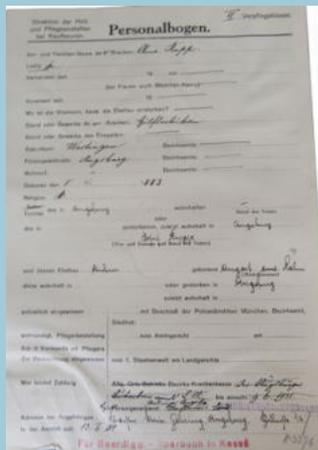
Die Kosten des Verfahrens habe Anna Rupp zu tragen. Ihre Jahresrente von 370 Reichsmark geht seit September 1931 direkt an den Landesfürsorgeverband Schwaben, in dessen Fürsorge sich Anna Rupp befindet.

Anna Rupp verbleibt bis 15. April 1936, also ganze 5 Jahre in Kaufbeuren. Aus den Patientenbeobachtungsbögen der Jahre wird und, Sinnestäuschungen zu leiden hat. Ansonsten attestieren ihr die Betreuer großen Fleiß bei der Arbeit in der Kolonie. Im April 1936 hat sich ihr Zustand so gebessert, dass sie bei ihrer Tochter Maria untergebracht werden kann, die ebenfalls in Augsburg wohnt.

Entlassung nach Augsburg

Finanzielle Gründe dürften hierfür den Ausschlag gegeben haben. Für die Geschwister kommt eine Aufnahme Annas nicht in Frage. Auch bei der Tochter sind die Wohnverhältnisse sehr beengt, sie hat mit ihrem Mann und zwei Kindern eine 2-Zimmer Wohnung mit Küche. Dennoch wird Maria Anna dorthin in Pflugschaft gegeben.

Im Dezember 1936 ist Anna so stark von Halluzinationen beeinflusst, dass die Nachbarschaft in der Volkhartstraße aufmerksam wird. Sie verlässt die Wohnung ihrer Tochter, taucht dort nicht wieder auf, dafür aber wiederholt in der Beratungsstelle für Nerven- und Gemütskranke in der unteren Maximilianstraße. Nachdem der Landesfürsorgeverband ihrer Unterbringung in einem Altersheim zustimmt, wird Anna Rupp aus der Fürsorge bei Med. Rat Dr. Pfanmüller entlassen und am 9. Januar 1937 in das Städtische Altersheim in der Dominikanergasse als 54-jährige Frau aufgenommen.



Personalbogen Heil- & Pflegeanstalt Kaufbeuren

Erneute Einweisung in Kaufbeuren

Aber Mitte Juni 1937 wird Anna vom Städtischen Krankenhaus Augsburg wiederum nach Kaufbeuren überwiesen. Der Anamnesebericht notiert, dass sich ihr Zustand verschlechtert habe. Zudem verspüre Anna sehr starke Kopfschmerzen und Schwindelgefühl. Trotzdem oder gerade deshalb sei sie überaus arbeitswillig. Anna wird mit Kardiazol und Sympathol therapiert. Die Beklemmungen, ihre Kurzatmigkeit und ihre Kopfschmerzen verschwinden, aber sie wird weiterhin von Gehörhalluzinationen geplagt. Anna ist meist ruhig und freundlich und ist eine hervorragende Kraft in der Gemüseküche. In gestochener Schrift schreibt sie ihren Kindern lange Briefe. Über die Jahre hin bleibt ihre Stimmungslage äußerst wechselhaft. Seit dem Juli 1942 wird Anna Rupp 7 mal von Verwandten besucht, vornehmlich von ihrer Tochter Maria.

Ermordung in Kaufbeuren durch E-Kost und Luminal

Die letzten Einträge auf den Beobachtungsbögen lesen sich wie folgt:

3.10.44: Glaubt immer belästigt zu werden.Sie selbst hört schlecht und macht deswegen ein Riesengeschrei. Lässt sich durch die Pflegerinnen meist leicht beruhigen. Ma.

21.12.44: Wurde nach E 3 verlegt, da sie seit einigen Tagen Durchfälle hatte. Temperatur gestern Abend 38,0. Heute Nacht 9 mal Durchfall. Pat.[ientin] fühlt sich reichlich matt, Diät. Eldoform

....

15.1.45: Die Durchfälle sind völlig abgeklungen. Pat. ist wieder beschwerdefrei, hat auch Appetitt. Wird von E 3 nach G 1 verlegt. D.

30.3.45 Klagt über Schmerzen am Rücken und Leibweh Ma.

15.4.45 Unverändert. Tremor der Hände und des Kopfes, klagt dann über Schmerzen. Spuckt viel, speichelt unfassbar. Schmerzen tut ihr angeblich alles.....

19.4.45 Heute Abend 21 Uhr plötzlich exitus letalis.

Tod Anna Rupp

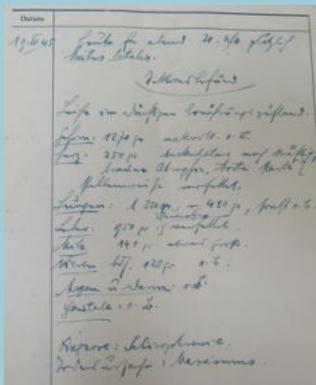
Am 19. April 1945, kurz vor Kriegsende verstirbt Maria Anna Rupp. Der Leichenschauschein attestiert als Todesursache Marasmus bei Schizophrenie.

Die Bestattungskosten von 77,90 RM für Anna Rupp werden von der Landesfürsorgestelle Augsburg übernommen.

Es ist davon auszugehen, dass Maria Anna Rupp die sogenannte Entzugskost verabreicht worden ist. Zusätzlich wurde ihr Tod mit einer Überdosis an Medikamenten, z.B. Luminal im Tee herbeigeführt. Ihre Tochter Maria Schrickler, die mittlerweile in Thannhausen wohnt, erhält ein lapidares Telegramm:

*„Anna Rupp verstorben,
Beerdigung am 25.4.45 in
Kaufbeuren, Kaufbeuren,
20.4.45“.*

Anna Rupp ist 62 Jahre, als sie verstirbt. Sie wird in Kaufbeuren erdbestattet.



Am Ende der Krankenakte in handschriftlich ein kurzer Autopsiebericht

Am 18.7.2923 wurde in Erinnerung an Anna-Maria Rupp in der Äußere Uferstraße 12 ein Stolperstein verlegt



Biographie erstellt:

© Dr. Bernhard Lehmann,
Gegen Vergessen-Für
Demokratie RAG Augsburg-
Schwaben, alle Rechte beim
Autor